

Die Politik von Niebel und FDP:

Ausgrenzung statt Versöhnung

Dirk Niebel, Heidelbergs FDP-Abgeordneter, wollte eigentlich das ungeliebte, für Entwicklungshilfe zuständige Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung abschaffen. Dann wurde er aber der Minister. Als solcher möchte er nun am 18.7.2010 in der „Heimat“ seine neue große Aufgabe mit einem Film über Südafrikas Rugby-Nationalmannschaft präsentieren. Bei „Invictus – Unbezungen“ geht es um die Versöhnung des aufgrund materieller Ungleichheit und der langen Rassentrennung zerrissenen Südafrikas.



Niebel mit Landser-Käppi in Afrika

„Public Viewing“ auf Staatskosten – warum auch nicht?

Es soll ja immerhin ein anspruchsvolles Stück Zelluloid eines moralisch integren Regisseurs (Clint Eastwood) sein. Und sicher werden nur Schelme dabei denken, bei Niebels Public Viewing handle sich um eine wohl geplante Imagekampagne. Zwar wurde Niebel bisher nicht gerade durch positive Schlagzeilen gewürdigt, aber das Image mit Steuergeldern polieren, so etwas würde ein Minister einfach nicht machen. Nein, Dirk Niebel schon gar nicht – Oder?

Entwicklungshilfe - Bekämpfung der Armut?

In Europa ist das Hauptziel der Entwicklungszusammenarbeit mit der Bekämpfung und auf längere Sicht die Beseitigung der Armut definiert¹. Da ist ein FDP-Abgeordneter fachlich richtig aufgestellt. Hat seine Partei doch allüberall Sozialschmarotzer ausgemacht.

Minister Niebel hat auch gleich die zu ihm passenden Schritte eingeleitet. Er will die Entwicklungspolitik „stärker an unseren eigenen Interessen ausrichten“². Konkret: das BMZ macht ab sofort Entwicklungshilfe für die deutsche Wirtschaft. Man muss wissen, wo das Geld hingehet. Sonst greifen vielleicht noch Hungerleider irgendwelche Leistungen ab, die für uns keinerlei Nutzen bringen.

Aber es geht Niebel noch um mehr, er fragt bei der Länderliste (Länder mit deutscher Entwicklungskooperation): „Welche Länder sind für uns aus Gründen der Energiesicherheit wichtig?“³

Politik der Versöhnung?

Nicht nur die Feldherrenmütze steht für Niebels mangelnde Versöhnungskompetenz. Für Afghanistan gibt es einen neuen Fördertopf mit 10 Millionen Euro für NGOs, der nur für solche Organisationen offensteht, die mit der Bundeswehr kooperieren. Dies ist nicht nur Missbrauch von Hilfs- und Aufbaugelder für die Aufstandsbekämpfung, Hilfsorganisatio-

nen erklären schon lange, dass sie durch eine solche Kooperation vom Gegner als Kombattanten angesehen und sie am Ende gezwungen sein könnten, ihr Engagement am Hindukusch einzustellen.

Dirk Niebel fehlt nicht nur, wie z.B. sein Auftritt in Afrika im Kolonialherren Stil mit Fallschirmjägersmütze zeigte, jegliche Sensibilität für sein Amt, mit ihm wurde buchstäblich der Bock zum Gärtner gemacht. Wir verlangen daher seine umgehende Entfernung aus dem Amt. Bis dahin können wir allen nur raten, ihm genau auf die Finger, statt mit ihm Filme zu schauen.

Als international in der Friedens- und Solidaritätsbewegung aktive Menschen und Organisationen fordern wir zudem:

- Schluss mit der interessengeleiteten Klientelpolitik und der Selbstbedienung der FDP am BMZ-Etat.
- Keine Militarisierung der Entwicklungspolitik.
- Keine Anerkennung der Putschisten/ihrer Nachfolger in Honduras.

Für seine Politik der Versöhnung hat sich Niebel kompetente Unterstützung ins BMZ geholt. Sein ehemaliger Bundeswehrkamerad, Oberst a.D. Friedel H. Eggelmeyer, bisher Sicherheitsberater der FDP-Fraktion, wurde Abteilungsleiter und Verantwortlicher für die Entwicklungszusammenarbeit mit Nordafrika, Nahost und Afghanistan. Aber es gibt eine ganze Horde FDP-Neulinge auf Entscheidungspositionen im BMZ.⁴ Parteifreunde wollen ja auch versorgt und mit dem BMZ versöhnt werden.

Menschenrechte, freie Wahlen... für wen?
Grundlage der Entwicklungszusammenarbeit mit Regierungen im Süden ist in der Regel „Good Government“, die Achtung von Menschenrechten, Wahlen... Eine Kostprobe ihrer Achtung des Wahlrechtes und der Menschenrechte gab die FDP-nahe Friedrich-Naumann-Stiftung FNS, die den Putsch gegen die gewählte Regierung von Honduras letztes Jahr verteidigte und mit den Putschisten paktierte. Harald Klein Leiter des Regionalbüros Lateinamerika der FNS, tat sich dabei als Organisator besonders hervor⁵. Belohnt wurde auch er von Niebel mit einem Abteilungsleiterposten im BMZ.

Seit dem Putsch wurden und werden immer wieder Journalisten, Menschenrechtsaktivisten, Vertreter von Basisorganisationen etc. grausam ermordet. In Lateinamerika wurde der Rückfall der deutschen Entwicklungspolitik in die Verhältnisse des Kalten Krieges mit Erschrecken zur Kenntnis genommen. Vor allem Menschenrechtsorganisationen fragen sich, was angesichts dieser Politik von den propagierten Zielen der deutschen Entwicklungskooperation zu halten ist.

Quellen

- ¹ Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union, Artikel 208;
- ² Süddeutsche, 04.12.2009;
- ³ Welt-Sichten 08-2009;
- ⁴ Süddeutsche 18.02.2010;
- ⁵ Die Welt 30.11.2009;